

M e r s e b u r g e r C o r r e s p o n d e n t .

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 90.

Donnerstag den 18. April.

1901.

Von der Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokraten.

Der alte Gegensatz zwischen Kopfarbeit und „schwieriger Faust“ innerhalb der Sozialdemokratie ist auch in der Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie wieder hervor- getreten bei der Erörterung der Kandidatur des jüngeren Faktors Göhre. Abg. Geyer erklärte, ein um die Partei in jahrelangem Kampf verdien- ter Arbeiter sei ebenso viel wert, als ein gebil- deter Mann, der eben reingeschnitten sei. Gradnauer erwiderte: Seit wann bestche eine Karenzzeit, die absolviert werden muß, ehe ein Sozialdemokrat zu Ehrenämtern gelangen kann? Mit dem Appell an die schwierige Faust solle doch Geyer sehr vor- sichtig sein, denn sonst könne er eines Tages erleben, daß Arbeiter kommen und sagen: Du bist ja Fabrikant und kein Arbeiter und daher auch nicht würdig, unser Vertreter zu sein. Fischer-Dresden erklärte: Den Arbeiter betrachtet man immer mehr als den dummen Kerl, der zum Flugblatt- austragen und den aufreibenden Organisations- arbeiten gerade gut genug ist. Schließlich kommt dann ein Akademiker und setzt sich in das Red, das vielleicht ein Arbeiter mit großen Opfern bereitet hat. Der Fall Göhre sei leider nicht vereinzelt, es sei vielmehr im allgemeinen ein Beiseite- drängen der Arbeiter von den ersten Posten durch die Akademiker zu beachten. Kadon-Dresden betonte, er habe nichts gegen Göhre einzunenden. Anlaß zur Kritik gebe aber die Art und Weise, wie in diesem Falle gearbeitet worden ist. Da werde man veranlaßt, zu sagen, es liegt System in der Sache, man arbeite darauf zu, die proletarische Stellung in der Partei durch eine akademische zu ver- drängen. Er spottete darüber, daß Göhre es für nötig gehalten habe, die Tatsache seines Ueberritts zur Sozialdemokratie der Welt durch Hunderttausende von Broschüren mitzuteilen, in denen zu lesen ist, wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde. Ja wenn immer eine Broschüre geschrieben werden sollte, wenn einer zur sozialdemokratischen Partei kommt, wo sollte das hin führen, da könnte dann auch der Cigarrenmacher und Schuh- macher Broschüren darüber schreiben, wie sie Sozial- demokraten geworden seien, damit würden wir uns nicht schämen. Die Art, wie sich Göhre in die Partei eingeschrieben habe, fordere aber auch noch aus andern Gründen zur Kritik heraus. Als er nämlich seinen hervorragenden Parteigenossen den Uebertritt zur Sozialdemokratie mitteilte, bemerkte er zugleich, daß er auch zur Uebernahme eines Mandats bereit sei. Da müsse man sagen, das sei doch etwas stark. Wer hat die Partei groß gemacht? Die Arbeiter und nicht die Akademiker! Wo blieben die während des Sozialistengesetzes, sie waren verschwunden, und erst als die schwarzen Nebel wichen, war der Muth wieder da. „Heute sagt man, wir müssen Genossen haben, die richtig schreiben und den Dativ und Accusativ unterscheiden können, unter dem Sozialisten- gesetze fragte man danach nicht.“ Böhrer-Chemnitz erklärte, es sei schon soweit gekommen, daß die Genossen nur Versammlungen besuchen, in denen ein Akademiker spreche. Südekum-Dresden meinte, es sei ein gewaltiger Unterschied, ob ein Cigarren- macher oder ein Pfarrer Sozialdemokrat wird. Bei einem Pfarrer sei es wohl interessant, die Gründe seines Gewinungswendes kennen zu lernen. Wenn man darauf pochte, daß Göhre erst seit kurzer Zeit in der Partei sei, so müsse er darauf hin- weisen, daß man sich ein Amt nicht erkaufen könnte; das sei ja der reinste Burea- ukratismus. Die Klagen über das Vordringen der Akademiker in der Partei seien völlig unberechtigt. Es seien vielmehr in letzter Zeit sehr wenig tüchtigere Intelligenzen zur Sozial- demokratie gekommen. Grenz-Dresden gab den sozialdemokratischen Arbeitern selbst Schuld an den Zuständen. Sie wären schon nicht mehr mit einem Reichstagsabgeordneten als Referenten zufrieden,

er müsse außerdem noch Doctor sein, dann sei er aber der rechte Mann und gleich 100 pCt. mehr wert. Mit einem Schlußwort Geygers, er habe seinen Appell an die „schwierige Faust“ gerichtet, aber sich dagegen aussprechen müssen, daß der Personenkult noch mehr gefördert werde, war der Fall Göhre erledigt.

Politische Uebersicht.

Italien. Der Papst hielt in dem am Montag Vormittag abgehaltenen geheimen Conclistorium eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß die gegen die Katholiken sich richtenden schmerzlichen und bedrohlichen Vorgänge eine immer ernster Gestalt annehmen und sich von einem Theile Europas zum andern fort- pflanzen. Vor Allem beklagte er, daß man die religiösen Congregationen bekrieger und langsam zu vernichten drohe. Die Lage, in der er selbst sich befinde, sei ebenso unwürdig als verlegend. Die drückendste Einföhrung der Ehescheidung müsse die inneren Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstören. Zum Schluß vollzog er Kardinals- ernennungen.

Rußland. In Rußland hat sich die Gährung unter den Studenten nun auch der Theologen bemächtigt. Mehrere theologische Seminare, so in Kasan, sind geschlossen worden. In Irkutsk haben die Theologen den Besuch der Vorlesungen eingestellt, um gegen die Maßregelung Tolstois durch den Synod Einspruch zu erheben.

Griechenland. Griechen Land kann mit dem Friedensspruch der Vorkämpfer in Konstantinopel zufrieden sein, es verbleibe ihm alle Rechte und Vor- rechte, die es nach den früheren Vereinbarungen bis zum Ausbruch des Krieges besaß. Die Consularbe- hörden Griechenlands haben in der Türkei ihre Machtbefugnisse behalten, sie sind nur bestimmter ge- faßt, um Mißbräuchen vorzubeugen. Ein zweckmäßiger Zusatz wurde für die Machtbefugnisse der Consulate bei Zahlungseinstellungen griechischer Bürger ange- hängt. Die Entscheidung bleibt zwar bei den griechischen Consulaten, doch haben diese in das Syndikat der Concursverwalter wenigstens zwei türkische Staatsangehörige, die ihnen von den türkischen Behörden vorgeschlagen werden, zu ernennen. Wert- würdiger Weise hat, so wird der „Kön. Ztg.“ aus Athen geschrieben, der Schiedsspruch eine Frage nicht gelöst. Die Türkei legt die Vereinbarung von 1856 so aus, daß sie das Recht hat, von den griechischen Unterthanen eine Gewerbesteuer zu erheben, was Griechenland seit 20 Jahren bestritt. Da nun dieser Vertrag wieder als Grundlage anerkannt ist und die 27 Artikel des Schiedsspruchs nichts darüber enthalten, so bleibt also dieser Streitpunkt weiter bestehen. Unangenehm berührt nur, daß der Schieds- spruch erst nach 6 Monaten in Kraft treten soll.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat nach einer Meldung Kingenders während der Operationen Babingtons die Colonne des Obersten Ramkinson nordwestlich von Klerksbop mit Tagesanbruch Smuts Lager überfallen. Sechs Buren wurden getödtet, 10 ver- wundet und 23 gefangen genommen; ein Zwölfpfünder, ein vollständiges Pommp-Geschütz, zwei Munitione- wagen mit Munition, einige Pferde und einiges Vieh wurden weggenommen. Die Engländer hatten 3 Verwundete. Oberst Plumer nahm den Helicornet Briel und 16 Buren gefangen und erbeutete 10 Wägen, 18 Gewehre, Pferde und Rindvieh. In dem Drangschaut wurden während der Operationen General Bilschers 7 Buren getödtet, einer ergab sich. Ferner wurden erhebliche Vorräthe eingebracht. — Anderer- seits meldet die „Pressassociation“ in London, daß die Buren von Nebel begünstigt, den General French mit 500 Mann gefangen genommen haben. Das Gerücht von der Gefangennahme des Generals French wird in London amtlich abgelehnet. — Der Gerichtshof für Hochveraths-An- klagen verurtheilte das Mitglied des Kapparlaments

Dewet zu 3 Jahren Gefängniß und zu einer Geld- strafe von 1000 Pfd. Sterl.

Australien. Für das Verhältnis der australischen Colonien zu England ist folgende pikante Nachricht bezeichnend, daß Mr. Chamberlain um die Bewilligung ansuchte, Burenge- fangene nach Tasmanien senden zu dürfen, daß aber Tasmanien sich dagegen aussprach, und in Folge dessen einer der ersten Akte der Regierungsthätigkeit des australischen Gemischtenkabinet die Ablehnung eines englischen Wunsches war. Vorausgegangen ist be- reits die Beigerung der einzelnen Theile Australiens, die englischen Beiratsmitglieder in ihrem Gebiete wirken zu lassen.

Die Wirren in China.

Der Mörder des Hauptmanns Bartsch ist, wie schon gestern gemeldet, am Montag Morgen in Peking durch den Dolmetscher des Haupt- quartiers, Boos, ermittelt worden. Er ist ein Peking- Arbeiter von etwa 20 Jahren. Der Mord geschah nach einem unbedeutenden Wortwechsel, und zwar mit einem Revolver veralteter Construc- tion. Nach Privatmeldungen heißt der Mörder Homan. Er gesteht die That nicht nur ein, sondern räumt sich ihrer noch. Er behauptet, der Hauptmann habe ihn auf dem Wege überholt; er, Homan, habe geirrt, aber Bartsch habe ihn im Vorbeitreten über den Kopf geschlagen. Darauf zog Homan, wie er weiter erzählt, einen Revolver ältesten Systems hervor, feuerte und rannte weg. Hauptmann Bartsch verfolgte ihn einige Schritte weit, aber sein Pferd bogte plötzlich; er wurde aus dem Sattel geworfen und stürzte in einen Graben. Das Pferd lief davon. Homan fing es aber mit Hilfe eines anderen chinesischen Spiels- gesellen — der gleichfalls am Montag verhaftet wurde — ein. Beide setzten sich dann auf das Pferd. Als sie am Sonntag von der Polizei erblidigt wurden, erschrafen sie und ließen das Pferd laufen. Das Pferd wurde dann eingefangen. Die Polizei ver- haftete noch zwei andere Chinesen, welche zu der Mordthat in Beziehung stehen sollen.

Ueber einen neuen Streifzug meldet Gra Walbersee am Sonnabend aus Peking: Zur Aufhebung der unter dem 8. v. M. gemeldeten Räuber, die sich im Gebirge nordöstlich Tschang- pingshou (30 Kilometer nördlich Peking) festgesetzt haben, ist Major v. Schönberg mit einer Com- pagnie und je einem Zug reitender Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie von hier abgeschickt, während die Compagnie aus Tschangpingshou den Rückzug verlegen soll.

Auf eine wachsende Annäherung zwischen China und Japan deutet folgende Schanghaier Nachricht des „Standard“ vom Montag: Der kaiserlich chinesische Hof hat den chinesischen Gesandten in Tokio beauftragt, der japanischen Regierung seinen speziellen Dank für die Unterstützung auszusprechen, welche sie demselben in dem Wider- stand gegen das Mandchurien-Abkommen habe ange- wendet lassen. Zugleich wurde der Gesandte beauf- tragt, Japan zu bitten, China auch bei künftigen Fällen Hilfe und Unterstützung zu leisten.

Auf Korea sind, wie der „Daily Express“ aus Tokio vom 15. April meldet, kleine Abteilungen russischer Marineinfanterie, welche in Wassa- mpo- stationiert waren, in Folge von Vorstellungen der Japaner zurückgezogen worden.

Mit der Ablösung des Kreuzergeschwaders (mehr als 800 Marinetruppen) ist der Dampfer „S. H. Meier“ am Dienstag aus Ostasien in Wilhelmshaven eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser folgte Mont- tag einer Einladung zum Diner bei dem sächsischen Gesandten Grafen von Hohenhausen und Bergen. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den

Anzeigen.

Der kleine Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Am Freitag 2 Uhr verstarb nach längerem Leiden unsere liebe kleine Frieda im Alter von 1 Jahr 6 Monaten, was hiermit tiefbetäubt angezeigt.

Familie August Brandin.

D a n k.

Für die herzliche Theilnahme und zehrenden Blumen senden, die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines künftigen Mannes zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Bestattung zum Grabe sage ich Allen meinen tiefempfundenen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Renno nebst Kindern.

Amthliches.

Der festgesetzte Etat unserer Kirchengasse von 1. April 1901/1902 (betrag 18. d. M.) ist 14 Tage lang bei unserm Rentamten, Herrn Sparfiskus-Controleur Gödel, im Locale der hiesigen städtischen Sparkasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.

Merseburg, den 17. April 1901.
Der Gemeindevorstand von
St. Magini.
Berther, Pastor.

Feld- und Wiesen-Verpachtung in Reipisch.

Am Abend den 20. d. M., nachm. von 3 1/2 Uhr an, werden vor dem P. Blossfeld gehörigen Feldern
13 Morg. Wiese in Reipischer Flur, 16 Morgen Ackerland dafelbst in Gethäule zu Reipisch auf 1 u. 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 15. April 1901.
Fried. M. Kunth.

Wohnhaus mit Laden

Ein in hiesiger Dierichstraße gelegenes, gut verkehrsbares
Wohnhaus mit Laden (für Bandwerker passend) ist bei 3000 Mark Kaufpreis billig zu verkaufen durch
L. Albrecht, Sand 1.

Haus-Verkauf.

Wir beabsichtigen unser Wohnhaus Nr. 7 an schönem Lage, auch zu einem Geschäft dienend, freihändig zu verkaufen und bitten Sachkäufer, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Ergang, den 17. April 1901.
Franz Hofmann,
Sattlermeister.

Gut gutes Zinshaus

Im neuen Viertel der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anschauung nach Wunschterminen. Bestenfalls wollen sich wenden an
Gustav Puschel, Friedrichstr. 11.

Rothschimmel

Neu zum Verkauf bei
Franz Kabisch, Göhlisch.

Venenen Nr. 20.

Ein flügel, kleines Format, schöner mit Ton, noch sehr gut erb., f. Vereine u. Konzerte pass., f. 125 M. zu vert. Näheres beim Tischlermeister Krato, Halle a. S., Ewig 5.

150 Centner gute Speisekartoffeln

verkauft **Albert Schmidt, Kreisoberst.**

1 überzähliges Pferd

passend für Landwirthschaft verkauft
Karl Kellermann,
Fleischermeister.

Ein 1jähriger Fiegenbock zu verkaufen

Unteraltenburg 49.

Ein gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen
Ein wenig gebrauchter Fahrstuhl,
billig feilbar, ist zu verkaufen
Sattlerstraße 4.
1 Paar große Rinder- Schweine zu verkaufen
Neumarkt 44.

8 Uhr-Ladenschluss!

ll. Bekanntm. v. 6. cr.

G. Brandt.

Die säende Hand.

• Roman von Tda Boy-Ed. •

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagsabtheilung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Markt 6000

sind am 1. Juli d. J. oder auch 8 Tage früher auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1200-1500 Mt.

bei vollständiger Sicherheit und 6 Proz. Zinsen sofort gelohnt. Offerten unter C B 100 an die Exped. d. Bl.

Große Stallungen, sowie Heu- und Strohhoden

sind zu vermieten. Zu erfragen
Neumarkt 63.
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Johanniskir. 10.
Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 58.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Vorraum, ist vom 1. Juli an zu vermieten
Gothardstraße 22.
Eine Wohnung zu vermieten
Brühl Nr. 2.

Eine freundliche Wohnung

zu 60 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Weißenfeller Str. 2

im Garten sind 2 herrschaftliche Wohnungen mit Garten, 1 Pferdehalm und Wagenremise sofort zu beziehen und ein ganzes Haus mit Garten zu vermieten u. l. d. J. zu beziehen.

Freundliche Familienwohnung

zum 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October a. c. zu verm.
Weißenfeller Str. 29.

Ammenstraße 18

ist die obere Etage mit köstlichen Zubehör und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.
O. Kundt, Friedrichstr. 6.

Wohnung.

Gölsche Str. 24 b ist 1. Etage rechts vorn, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör nebst Garten, zum Preise von 240 Mark.
Desgleichen eine 1. Etage rechts hinten z. Preise von 165 M. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres
im Bangehäft A. Poser.

Die Parterre-Wohnung

im Hause Weißenfeller Str. 5 ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Näheres
Markt 31, im Comptoir.

Die erste Etage

Gothardstraße 31 ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
Seydewitz.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen
Amthshäuser 6 b.

Wöblierte Zimmer und Wohnungen

mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Dammstr. 7**

Wöblierte Stube

nebst Kammer zu vermieten
Unteraltenburg 49.

Einfach möbliertes Zimmer

somit zu beziehen
Burgstraße 9.

Wohnungsgesuch.

2 Herren suchen elegant möblierte Wohnung, bestehend aus einem Wohn- und zwei Schlafzimmern, möglichst in der Nähe des Bahnhofes gelegen. Gef. Off. unter „H 20“ postlagernd.

Wohnungs-Gesuch.

Per 1. October cr. wird von jungem Ehepaar Wohnung, möglichst mit etwas Garten, zu mieten gesucht. Preis M. 450-550. Ausführl. Off. sub Q R an die Exped. d. Bl. erb.

Sude zum 1. Mal d. J. ein möbliertes Zimmer.

Offerten unter P U bitte an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

mit Cabinet gesucht unter H W 1000.
Kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, vor jungen Leuten zum 1. Juni oder später zu beziehen gesucht. Gef. Offerten u. B 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Berzinkte Guano-Freudkasten

offerten billigt
Gebr. Wiegand.

Frühe Aebitz-Gier

per Stück 25 Pf.
frühe Matjes-Seringe,
Malta-Kartoffeln,
per Pfund 15 Pf.
frühe Sülze

Hüte

werden geschmackvoll und billig garnirt
Unteraltenburg 53. part.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung hierdurch die höf. Mittheilung, daß ich das Sattlergeschäft meines Stiefvaters Otto Pickardt übernommen habe und empfehle ich mich bei vorfindenden
Sattler-, Polster- und Tapezierarbeiten
zur sorgfältigsten saubersten Ausführung bei soliden Preisen.
Mit aller Hochachtung
Paul Pohle,
Neumarkt 16.

Wechsel- und Schnittungsformulare

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von
Th. Bössner, Delbrück Nr. 5.

Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Apfelsinen-Saft
à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Fahrrad-Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft, werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Alle Fahrradtheile auf Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.

Zur Frühjahrssaison u. Sommer-Saison

empfehle ich mich zur Anfertigung eleganter, sowie einfacher Damen- und Kinder-garderobe und Costümen. Umarbeiten und Modifizieren in und außer dem Hause.

Lina Puschel,
Saulthäuser Str. 18. part.

Geschäftsöffnung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach
Saalstraße 4
verlegt und mit heutigem Tage wieder eröffnet habe.
Frau Marie Lotzing.

Empfehle

Roth- u. Leberwurst
à Pfund 70 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 3 Mt., desgleichen
Schmeer u. fettes Fleisch
5 Pfund für 3 Mt.

K. Kellermann,
Fleischermeister.

Für Fleischbeschauer

hat die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Bössner, Delbrück Nr. 5

Pur billig und gut!

Galbfleisch 5,75 Mt.,
Herren-Stiefelletten 5,50 „
Herren-Dalbschuhe 4,60 „
Damen-Schnitzschuhe 4,85 „
Damen-Schwanzschuhe 3,40 „
Damen-Schnitzschuhe 3,50 „
Mädchen- u. Kinderstiefeln 2,00 „

sowie Segeltuchschuhe

für Herren, Damen und Kinder, Lederlohlen und Gummi-sohlen, Lederpartoffeln, Cord- und Fließpartoffeln in allen Größen.

Hauschuhle, sehr billig, sowie alle besseren Sorten in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, farbige Schuhe und Stiefeln zu staunend billigen Preisen.
Einen Posten auchgelegte

Schuhwaaren

verlaufe äußerst billig.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Besohl-Anstalt
auf angelegentlichste und liefern gute Herren-sohlen und Stiefel für 2,20 Mt., Damen-sohlen und Stiefel 1,50 Mt., aus nur gutem Kernleder. Für Kinder billiger.

E. Mende,
Rothmarkt 10,
altes Haupt Wadlocal.

Wasche mit



Jede Amerikanische Kopfwäsche
(mit eleganter Verpackung)
1 Mark

im Damen-Beize-Salon von
Frau Anna Driebe,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 51, I (Kaffeehölle).
Eingang Schulstr. Telefon 2354.

Am Samstagtag in vom anderen Sonntag ein kleiner, mit Eisen beschlagener Leiter-Sandwagen abhanden gekommen. Gef. abzugeben bei Herrn
Schuldenheim, Engel, Güterstr.



Größte Auswahl!
Praktische Hochzeits-
u. Gelegenheitsgeschenke.
**Complete Küchen-
einrichtungen**



in Porzellan, Glas, Steingut

empfecht

August Perl, Enten-
plan Nr. 2.

**6. Wohlfahrts-
Lotterie** zu Zwecken der Deut-
schen Schutzgebiete.
Loose à Mk. 3.30 (Porto und
Liste 30 Pf. extra)
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage
zu Berlin.
16,870 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug.
Hauptgewinn: Mark
100000
50000
25000
15000
2 à 10000 - 20000
4 à 5000 - 20000
10 à 1000 - 10000
100 à 500 - 50000
150 à 100 - 15000
600 à 50 - 30000
16000 à 15 - 240000
Loosanzahl 50000. — Versand
geg. Postanweisung oder Nachn.
durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, in
Hamburg, Nürnberg u. München
Telegr.-Adr.: Glückemittler.

Loose in Messung bei O. Brendel u. I. Zehender.

Turnschuhe
mit Gummi- u. Ledersohlen empfiehlt
Paul Exner,
Hofmarkt 12.

**Zur Frühjahrs-
pflanzung**

Eisenmutterchen	Stück 5, Dbd.	50 Pfg.
Gartenprimel	" 5, "	50 "
Bergkamelhantel	" 5, "	50 "
Rehmelten	" 5, "	50 "
Gartenmelten	" 5, "	50 "
Tausend schön	" 5, "	50 "
Nachtferzen	" 5, "	50 "
Schubblume	" 10, "	50 "
Christentannum	" 5, "	50 "
Waldmeisterpf.	" 5, "	50 "
Goldblad	" 20, "	200 "
Schnittlauchpf.	" 5, "	50 "

Osw. Schumann,
Blumenhandgärtner, Winkel 6.

Mieths-Verträge

des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

**Aechten Nürnberger
Lebkuchen-Bruch**

à Pfund 50 Pfg. empfiehlt

Victor Waldschmidt,
Entenplan 7.

Lager Geraer Kleiderstoffe

empfecht
Covercoats, Etamines, Beigetuche, Alpaccas, Homespuns
Fantasiestoffe, Sommerflanelle u. Waschseide

zu Blousen. Alle Arten
Schotten und Streifen

zu Kinderkleidern in jeder Preislage.

Seidenstoffe

zu Kleidern, Blousen, Westjäten und Schirmbeugeln billigt.

Bertha Naumann,
an der Geisel 2, I.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir
ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem
Tage die Bewirthschaftung obigen Etablissements
übernommen habe.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Karl Baumgärtner.

Weimar, Töchterhort, Harthstr.,

bietet konf. j. Mädchen prakt. gelegene Durchbildung in allen generel. Hauswirthsch. und
wissenschaftl. Fächern. Musik. Besse Körperpfl. Pension incl. Unterricht Markt 50. — mon.
Aufnahme jederzeit. Brotd. mit Referenzen durch
Dr. phil. Curt Weiss.

**Zollinhalts-
Erklärungen**

hält vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

**Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback**

ist auch zu haben in der
Reinmarkt-Drogerie.

Radfahrer-
Kellerrinen,
Sweater,
Hemden,
Strümpfe,
Samajchen,
Gürtel,
Handschuhe

empfehlen
Hildebrandt & Rulfkes.

**Paulsen's Juli-
Saamentartoffeln,**
frühe beste

Salat- und Speisekartoffeln
empfecht

O. Hickethier, Renner Str. 6a.

**Ortskrankenkasse
der Barbieri, Böttcher,
Buchbinder u. Verein. Gewerke
zu Werseburg.**

Montag den 29. April cr.,
abends 1/29 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“
General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1900 und Erzielung
der Beschläge.
2) Anträge von Mitgliedern.
3) Verschiedenes.
Anträge sind bis Donnerstag den 25. April,
abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden, Herrn
Alb. Prüfer, Delgrube 5, einzureichen.
Der Vorstand.

Zu der am
**Donnerstag den 25. April,
nachmittags 5 Uhr,**
im hiesigen Rathhause saale stattfindenden
**General-Versammlung
des Verschönerungs-Vereins**
werden Mitglieder und Freunde desselben ers
gebens eingeladen.
Der Vorsitzende
des Verschönerungs-Vereins.

Ein neuer Unterrichts-Cursus
beginnt Dienstag den 23. April, abends
9 Uhr, in der „Goldenen Angel“.
Anmeldungen werden beliebig, sowie schon
jetzt von Herrn **Zeigermann, Burg-
straße 6,** entgegen genommen.
Einotachgraphen-Verein.

Wartburg.
Sonntags den 20. d. M.
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch, abends
frische Wurst und Brot-
würst. Freumblich ladet ein
Alexander Zieglener.

Ein Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht in der
Elbschen Bäckerei und Conditorei,
Reinmarkt 48.

Schuhmacher
auf mittlere Arbeit sucht
H. Liebe.

Junges Mädchen,
welches die Schneiderei erlernen will, wird
gesucht
Reinmarkt 5.

Ein sauberes Mädchen wird als
Aufwartung

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
welches Eltern die Schule verlassen hat, sucht
Dienst
Stetenstraße 5.

Siehe zu eine Beilage.

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Am Montag Vormittag besichtigte der deutsche Kronprinz nach dem Besuch der Hof-Reitschule die Krampel der Hofburg und begab sich zu Fuß über den inneren Burgplatz nach dem Heidenplatz, woselbst er den Wagen bestieg, um eine Fahrt nach dem Wiener zu machen, die sich bis zum Lusthaus ausdehnte. Nach dem Frühstück bei dem sächsischen Gesandten Grafen v. Ker machte der Kronprinz einen Spaziergang in die innere Stadt. Dabei nahm er u. A. das Kreuzer des Rathhauses und den Arkadengang in Nagelsheim.

Nach einem Familienbinder in der Hofburg fand am Abend ein Ballfest bei dem deutschen Vorkämpfer Fürsten zu Galesburg statt, dem sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen, die Minister, das diplomatische Corps bewohnten. Der Kronprinz hatte die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments angelegt, Kaiser Franz Josef die Uniform seines preussischen Husaren-Regiments. Den Tanz eröffnete der deutsche Kronprinz mit der Erzherzogin Maria Annunziata. Um 10 1/2 Uhr verließ der Kaiser das Fest, während der deutsche Kronprinz noch bis 2 Uhr dortselbst verweilte und sich lebhaft am Tanze beteiligte.

Die für Dienstag anberaumte Frühjahrsparade ist wegen des schlechten Wetters abgefallen. Nachdem der Kronprinz am Montag bei dem sächsischen Gesandten gefrühstückt hatte, frühstückte er am Dienstag bei dem bayerischen Gesandten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. April. Völlig demontirt wurde in Halle'scher und Giebichenscheiner Kur eine erhebliche Anzahl Ackergeräte, welche bekanntlich in der Vorkriegszeit von den Landwirthen auf dem Felde verlassen worden, um den beschwerlichen Hin- und Rücktransport zu sparen. Diesen Umständen haben Langfinger benutzt und alles, was an den Ackergeräten locker zu machen war, mitgehen gelassen. Von verschiedenen Pfugarten sind nur noch die sogenannten Gezirpe zurückgeblieben, die eiserne Achsengehäusen, Schrauben, Vorkeder, in einem Falle sogar der Vorkneifer am Pfluge, sind verschwunden.

Kaumburg, 16. April. Der 27jährige Rangier Otto Schneider von hier war am Montag Abend gegen 11 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof mit dem Rangieren eines Güterzugs thätig. Als nun Sch. von einem im Gange befindlichen Wagen abspringen wollte, glitt er vom Treibriem ab und kam so unglücklich unter die Räder des Wagens, daß ihm beide Hüfte vom Unterschenkel abgetrennt wurden. Sch. wurde nach Anlegung von Notverbanden mittels Krankenford noch in der Nacht der Halle'schen Klinik zugeführt. Trotz des starken Blutverlustes ist Hoffnung vorhanden, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

Saalfeld, 15. April. Eine empörende Rohheit ist in einer der letzten Nächte an zwei Weibern eines Schieferbruchsbesitzers in Lehesten begangen worden. Als die zwei jugendliche heute früh angeklagt werden sollten, zeigten sie eine auffällige Erregtheit der Beine. Beim Untersuchen der letzteren stellte sich heraus, daß der Beine eingedrückt waren. Die Hüften und Muskeln der Beine eingedrückt waren. Es steht zu befürchten, daß die Gebrauchsfähigkeit der Thiere bleibend geschädigt ist. Man vermuthet einen Raubact hinter der gemeinen That.

Kassel, 17. April. Der Großhändler Herr. A. W. von S., Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kasserer Jutespinnerei, wurde von der elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt.

Gienach, 14. April. Einer offiziellen Anfrage zufolge kommt der Kaiser am 27. April nach der Wartburg.

Sandersdorf, 15. April. Das 2jährige Kind Richard Barwey, welches am Feuer eines Dorns gespielt und entsehlige Brandwunden erlitten hatte, ist am Sonntag in der Klinik zu Halle von seinen Quaken durch den Tod erlöst worden.

Nordhausen, 15. April. Beim Nachbarzwei Grimberde Lageren in den letzten Tagen zwei Jägertruppe, durch welche Grimberde arg belästigt wurde. In dem Osthofe kam es zwischen den Jägern zum Handgemenge. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, bei welcher zahlreiche Verletzungen und andere Gegenstände beschädigt wurden. Ein Jäger nahm seinen Revolver in Gebrauch und verletzte seinen Gegner durch einen Schuß ins Bein.

Rudolstadt, 16. April. Am Sonntag Nachmittag wurde aus der Saale, da, wo die Schwärze in die Saale einmündet, eine männliche Leiche geborgen. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich,

daß die Leiche am Kopfe mehrere Messerflüge aufwies. Ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Gestern begab sich eine Gerichtscommission an den Thätor. Der Tote, der schwarzes Krauthaar hatte, scheint den besseren Ständen angehört zu haben. Er war mit gutem, braunem Gebirgsanzug bekleidet; in seinem Besitz befand sich eine gute Uhr mit goldener Kette, ferner ein geöffnetes Portemonnaie mit 16 Pf. Inhalt; Legitimationspapiere fehlten dagegen. Die Wäsche war mit L. K. gezeichnet. Die Leiche hat noch nicht lange im Wasser gelegen. Der Tote dürfte ungefähr 21 Jahre alt gewesen sein.

Wethau, 15. April. Zu der Böhmischen Nordbäckerei, die noch alte Gemüher bewegt, tauchen noch immer neue Gerüchte auf. Heute fanden wieder verschiedene Vernehmungen und Durchsuchungen statt, die theils vom Staatsanwalt, theils vom Untersuchungsrichter geleitet wurden. In denselben waren zwei Emdarmen, mehrere Polizeibeamte und eine Anzahl Arbeiter beobachtet. Vernehmungen fanden auf dem Bahnhof Scheßlig, im Wirthehaus zu Gidau und Pohlig statt. Durchsuchungen wurden in der Städtischen Ziegelei, die seitlich von Gidau (westlich von der Raumburger Chaussee) belegen ist, und im Städtischen Gehöft zu Gidau vorgenommen. Soweit scheint nummehr festzustehen, daß Böhm. durch Mörderhand gefallen ist, wenigstens lassen die aufgefundenen Gegenstände, von denen Uhrfette, Hut, Stock u. von den Angehörigen Böhm. wiedererkannt sein sollen, darauf schließen. Noch eine Anzahl anderer Gegenstände sollen beschlagnahmt worden sein, die der Gerichtsbehörde als Beweismittel dienen sollen. Ungewis ist noch immer, wo die That ausgeführt worden ist. Die ca. 1/2 Stunde von Scheßlig und Gidau, 1/2 Stunde von Wethau gelegene Ziegelei kann unter Umständen auch der Schauplatz der grauenhaften That gewesen sein, da auch hier Spuren gefunden sein sollen. Von dem Vermissten fehlt bis jetzt noch jede Spur, doch hofft man, daß auch diese bald gefunden wird. Weitere Vernehmungen stehen noch bevor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. April 1901.

Ordnungsverleihung. Dem Doctore Professor Dr. Schriebe hier ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Es hat seine Eile! Wie oft hört man diese Worte von einem Handwerker, den man nach dem Preise der abgelieferten Waare fragt. Wir beabzwecken eine Rechnung: Das hatte doch keine solche Eile! sagt der Kaufmann, der vielleicht sehnsüchtig auf Bezahlung gemartet. Ist es nicht traurig, wenn man lächelnden Mundes solche Unwahrheiten sagt? Jeder Einsichtige weiß, daß der hauptsächlichste Schaden des kleinen Handwerkers heute die ungeliebte Pumpschwärze ist. Ein Schuhmacher, ein Schneider kann heute sehr wohl das zum Leben Nothwendige verdienen, wenn er am Abend oder wenigstens am andern Morgen das verdiente Geld wirklich in der Hand hätte. Aber die Kunden bleiben Monate, ja Jahre lang den Betrag schuldig. Um sein Geld hereinzubringen, muß der Handwerker mit Wägen eine Menge Zeit verlaufen und verschweigen, von dem Aergere und Bedruß dabei ganz abgesehen. So kann er seine Lebensbedürfnisse, seine Materialien nicht gegen bar einkaufen und geräth bald in die traurigste Schuldenwirtschaft. Alle Organisationen des Handwerks nützen nichts, wenn man nicht diesen Uebelstand beseitigt. Das ist aber nur möglich, wenn die Ablieferung von Waaren ohne Bezahlung unter Strafe gestellt wird. Da man aber dazu sich nicht wird entschließen können, werden alle andern Maßnahmen vergeblich sein. So muß den Leuten immer und immer wieder vor Augen gestellt werden, wozu Unrecht es ist, dem Arbeiter den verdienten Lohn vorzuenthalten, daß es Mühsal und Erpressung ist, einen Handwerker auf die Bezahlung warten zu lassen, und daß es Diebstahl ist, ihn gar nicht zu bezahlen. Also bezahle deine Handwerker!

Die Versicherungspflicht polnischer Arbeiter. Nach dem Beschlusse des Bundestages vom 21. Februar dieses Jahres sind polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist, und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze nicht unterworfen, sofern diese Arbeiter in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden. Diese Bestimmung ist am 1. April 1901 in Kraft getreten.

In den letzten Nächten ging die Temperatur der Luft bis in die Nähe des Gefrierpunktes zurück. Gestern Mittag trat bei nördlichem Winde

und nicht ganz 5 Grad Wärme ein leichter Schneefall ein. Zum Trost für unsere Leser sei mitgetheilt, daß der April seine Herrschaft auch anderwärts in unangenehmer Weise geltend macht. Vom Harz und aus Thüringen werden reichliche Schneefälle gemeldet, Berlin hatte am Dienstag ein kräftiges Hagelwetter und selbst Paris ist an diesem Tage von einem solchen heimgesucht worden. Während desselben sank auch dort die Temperatur bis auf 2 Grad über Null.

Seit voriger Woche ist der junge Comtorist H. ohne Kündigung seiner Stellung von hier verschwunden. Bei der Revision der von ihm verwalteten Kasse ergab sich ein mehrere Hundert Mark betragendes Defizit, das, wie wir hören, die Angehörigen des Entflohenen beden werden, so daß der Geschäftsinhaber schablos davonkommt.

Zwerverein für Merseburg und Umgegend.

Am vergangenen Sonntag fand im „Herzog Christian“ hier selbst die vierte diesjährige Versammlung des Zwervereins für Merseburg und Umgegend“ statt.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten nahm der Vereinsvorsitzende Herr Kunzsch Merseburg das Wort zu einem Vortrage über „Bienenrecht und Bienenbesch.“ nach dem bürgerlichen Gesetzbuche und andern gesetzlichen Bestimmungen. Die Ausführung dieses Themas bot nicht nur dem Bienenfreunde, sondern jedermann so viel Interessantes, daß es gestattet sein möge, etwas Näher darauf einzugehen. Schon in den Rechtsnormen der alten Zeit finden sich Bestimmungen über Bienenrecht und Bienenrecht. Das Zeitalter des Mittelalters war durch interessante Bestimmungen geregelt. Doch diese waren nicht für ganze Länder, sondern nur für kleinere Bezirke gültig, hatten demnach kaum mehr als eine locale Bedeutung und fügten auf der alten römischen Rechtsansicht, daß die Biene ihrer Natur nach zu den wilden Thieren zu zählen sei.

Die heutige Rechtsgrundlage für den Betrieb der Bienenzucht bildet für uns heute noch das „Allgemeine Preussische Landrecht“. Nach diesem ist jedermann erlaubt, auf seinem Eigenthum Bienen zu halten. Auf zahme Bienenwärme hat der Eigenthümer des Mutterstockes ein ausschließliches Recht. Er darf die schwärmenden Bienen auch auf fremdem Grund und Boden verfolgen; doch muß er für etwa verursachten Schaden aufkommen. Giebt der Eigenthümer eines Bienenwarms dessen Verfolgung auf, so darf der Besitzer des Grundstücks, auf welchem sich der Schwarm niedergelassen hat, denselben einfangen.

Für Preußen besteht seit 1889 ein Spezialgesetz, durch welches besonders das Halten von Bienen geregelt wird. Dasselbe bestimmt, daß die Bienenstände, falls sie nicht von Gebäuden, Hecken, Zäunen und andern Einfriedigungen von mindestens 2 1/2 Meter Höhe eingeschlossen sind, von Straßen — und wenn der betreffende Nachbar nicht seine ausdrückliche Einwilligung gegeben hat — von benachbarten Grundstücken in der Zeit vom 1. April bis letzten September 10 Meter, in der Zeit vom 1. October bis Ende März 3 Meter entfernt sein müssen.

Das „Bürgerliche Gesetzbuch“ enthält über das Halten der Bienen zwar keine besonderen Bestimmungen, jedoch wird das Eigenthumsrecht an denselben ausdrücklich geschützt. Im „Bürgerlichen Gesetzbuch“ heißt es im § 961: Zieht ein Bienen Schwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigenthümer ihn unverzüglich verfolgt, oder wenn der Eigenthümer die Verfolgung aufgibt. Der Eigenthümer darf nach § 962 bei Verfolgung seines Bienenwarms fremde Grundstücke betreten, ja er darf, falls der Schwarm in eine fremde Bienenwohnung eingezogen sein sollte, diese öffnen und sich seines Schwarmes bemächtigen. Selbstverständlich ist angerichteter Schaden zu ersetzen. Bienenfreunden und ängstlichen Naturen gewährt § 963 einen gewissen Trost. Dort heißt es: Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, der das Thier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen.

Um seine Mitglieder und Mitmenschen vor Schaden zu sichern, hat der Zwerverein für Merseburg und Umgegend eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, durch welche bei eintretenden Fällen beide Theile gedeckt ergehen.

Nachdem Herr Laqster-Merseburg noch einige interessante Illustrationen zu obigem Thema gegeben hatte, sprach Herr Herrmann-Spergau über „Fütterung der Bienen.“ Mit großem Interesse wurden die auf eigene Beobachtungen gegründeten Ausführungen des alten Praktikers seitens der Versammlung entgegengenommen. Der Zeit nach unterscheidet derselbe Frühling, Sommer und

Hochfütterung, dem Zwecke nach Noh-, Reiz- oder Spektulations- und Einwinterungsfütterung. Die Nohfütterung ist geboten, wenn Mangel an Nahrung eintritt, was oft im zeitigen Frühjahr der Fall ist. Sie erfolgt entweder durch gedöckelte Waben oder durch flüssige Nahrung. Durch die Reizfütterung will man starke Wölfer erzielen, welche dann zur Zeit der Hauptarbeit ihre Brustgabeln mit Hirschen zurückzuführen vermögen. Durch die Einwinterung können alle Wölfer gefüttert und zum Schwärmen veranlaßt werden. Sie erscheint geboten bei anhaltendem Regen und bei spätem Eintritt der Blüthezeit. Das beste Reizfutter bieten Honig und Mehl. Bei dieser Fütterung ist äußerste Vorsicht anzuwenden, da Unkenntnis und falsche Handhabung oft den Tod ganzer Wölfer herbeiführt. Die Herbst- oder Einwinterungsfütterung erfolgt am zweckmäßigsten im September. Flüssige Nahrung wird in großen Portionen — 10—15 Pfd. pro Wolf — dargeboten. Die Verfammlung folgte den Ausfütterungen des Vortages mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schluffe. — Die nächste Verfammlung findet am 12. Mai statt.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung am 11. April.

In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden nachfolgende Strafsachen verhandelt:

1) Der Handlungslehrling Alfred S. in Halle, geboren zu Götze, Kreis Naumburg am 7. Juni 1881, noch unbeschäftigt, ist beschuldigt und geschädigt, am 29. September 1900 in Berlin bei Metzger, außerhalb seines Wohnortes, ohne Begründung einer gerechtfertigten Abwesenheit und ohne vorgängige Bestellung und ohne einen Wabengemeinschaftlichen eingetragenen Stellvertreter, ein Arzneimittel, also eine Waare, welche dem Rinz und Verkauf im Umbezirk des Schöffengerichts in Halle, 28. 1. 18 und 20 des Gesetzes wurde deshalb auf Grund der §§ 1, 18 und 20 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 auf Grund der §§ 36 Strafgesetzbuch und für den Fall, daß diese nicht eingetrieben werden kann, zu einer Haft von einem Tage für je acht Mark verurteilt.

2) Der Landwirth Moritz Wüllstüb K. zu Ziegen, geboren dasebst am 3. Juli 1872, noch nicht bestraft, ist, nachdem er gegen den ihm zugewiesenen amtlichen Strafschreiber über 20 Mark rechtlich eingetragenen hat, in der Hauptverhandlung überführt, am 17. Dezember v. J. in Wersbinger Straße an der Gloghofer Straße, einem Orte, an dem zu jagen er nicht berechtigt war, die Jagd ausgeübt zu haben und zwar ohne im Besitz eines vorgeschriebenen Jagdscheins gewesen zu sein und deshalb zu 15 Mark Geldstrafe eventl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

3) Der Handarbeiter Oswald T. in Geddula, geboren in Friedrichsgrün im Königreich Sachsen am 6. Mai 1864, wiederholt bestraft, ist angeklagt, in Köthener Straße im Dezember 1890 durch mehrere schließliche Handlungen verurteilt und rechtskräftig freigegeben worden zu haben, indem er wiederholt Vorschriften und auch eine Forderung der Schwerehandlung der Schmelzmaschine der Zuderfabrik Köthener hienzu und hierdurch eine Beschädigung der Mühlenschneidmesser im Werte von über 25 Mark veranlaßt. Nachdem der Amtsanwalt auf 1 Monat Gefängnisstrafe zu erkennen beantragt hatte, beschloß das Gericht Verurteilung zwecks weiterer Ermittlungen.

4) Zu 3 Wochen Haft und Lebensleistung an die Landespolizei wurde der oftmals wegen Diebstahls und Landstreichens verurtheilte, am 28. Januar 1881 zu Gephyr im Mansfelder Kreise geborene Arbeiter August F. verurteilt, weil derselbe nach Abgabe des Weistagsbarn vom 13. d. M. in Dittmarschen von Haus zu Haus gebettelt hatte und deshalb in Unterjuchungshaft genommen worden war.

5) Nachdem am 28. v. M. von Schöffengericht hierüber angeordnet war, daß die beiden Angeklagten hierüber Fritz Sch. in Reustadt a. S., geboren dasebst am 18. März 1883 und Walter August K. in Reustadt a. S., geboren dasebst am 17. Dezember 1882, die beschuldigt sind, in Wersbinger am 10. October 1900 den Maurer Louis Sp. durch Faustschläge in das Gesicht und auf den Kopf vorzüglich körperlich misshandelt und dies gemeinlich gethan zu haben, zu dem heutigen Hauptverhandlungstermin persönlich zu erscheinen hätten, waren dieselben dennoch nicht erschienen, jedoch die Sache nochmals verhandelt und dabei beschlossen wurde, die Vorführung der Angeklagten zu veranlassen.

In den Kreisen Merseburg und Anhalt.

W. Köthener, 16. April. Ein Beamter von unserer Zuderfabrik radele kürzlich am späten Abend von Lichtendorf kommend nach Hause. Zwischen Reumarkt und Wenddorf überholte er einen ihm bekannten Agrarier. Raum war unser Sportmann seinem Bekannten um eine kurze Strecke voraus, als er von dem tieferen Köter, in dessen Gesellschaft der betr. Herr meistens ausgeht, angefallen wurde. Der Radler, in tausend Reuigen, rief seinem Bekannten zu und ersuchte um Abwehr des Hundes, ohne jedoch Erhebung und Hilfe zu finden, sondern er wurde seinem Schicksal überlassen. Unterdessen hatte die Bestie ihr Opfer vom Rade rechterseits herunter geholt, demselben die Beinkleider bis zur Hälfte vom Leibe gerissen und den rechten Fuß erheblich verletzt. Als nun der Befehlgerichte des Hundes ruhig dreinschauenden Uebiger des Hundes über das Geschehene zur Rede stellen wollte, drückte sich derselbe in das dunkle offene Feld. Ob der als ungefährlich bekannte Hund aus eigenem Antriebe den Wanderer angefallen hat, darüber ist die öffentliche Meinung in Zweifel gelassen worden.

Wetterwart.

Voraussetzliches Wetter am 18. April. Umwischelnd heiter und wolfig, sehr kühl, Regen- und Graupelshauer. — Nachts Frost und Reif.

Verdachtsverhandlungen.

— Naumburg, 13. April. Eine harte Sühne erfuhr gestern durch die hiesige Strafkammer eine Beschuldigung, die vor neun Jahren der Gaskoch W. oder aus Naumburg begangen hatte; er war damals verurteilt worden, aber wieder entlassen, und erst vor Kurzem hat man ihn in Holland erwischt. Da er leinert seine falschen Wechsel nicht hatte an den Mann bringen können, so wurde er jetzt mit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Braunschweig, 13. April. Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte heute gegen den Rechtsanwalt Dr. Lüdde, den Referendar Reich, und den Dr. med. Detmer von hier wegen Zweifelschwarzbeug. Besehne hierzu. Lüdde und Reich sind Nebenverurtheilte, während Dr. Detmer dem Sanitätskörper als Oberarzt der Reserve angehört. Am Abend des 15. Dezember ist es zwischen Dr. Lüdde und Reich zu Zwangsvereinbarung gekommen und schließlich zu einer Freigabe gekommen. Reich wurde am 2. Januar d. J. in der hiesigen Umgebung angefaßt. Referendar Reich erhielt einen Schutz in den letzten Oberstufen, während Lüdde unverletzt blieb. Das Urtheil lautete gegen Reich auf drei und gegen Lüdde auf neun Monate Festungshaft. Dr. Detmer wurde freigesprochen.

— Ebersfeld, 16. April. In der heutigen Verhandlung des Mittelsgerichtes des 3. Bezirkes lagte Gerichtsaktuar Gutmann, der bei den Verurtheilten Baumanns zumest das Protokoll geführt hat, aus, daß Baumann einmal gefaßt habe, er wisse, daß alle Stände, Geisliche, Bürgermeister und Polizeibeamte freigegeben trüben. Als dann der Unterjuchungsrichter ihn anforderte, die Leute zu nennen habe Baumann erwidert, es seien jetzt genug Namen durch die Unterjuchung ins Unglück gekommen. Dr. Marx (Ebersfeld), der eine Tochter Baumanns als Nebenverurtheilte gemeldet hatte und dadurch mit ihm in Verbindung gekommen war, sagte aus, daß Baumann bei ihm das Verurtheilte mit dem Medizinaloffizier, in dem die Civil- und Militärärzte stehen, gesehen habe; gelegentlich habe Baumann auch einmal von seinen Verbindungen mit Militärärzten gesprochen und diese in solche, die gut und nicht gut seien eingetheilt. Der Zeuge habe darunter verstanden, daß Baumann damit beabsichtige und unbedeutende Militärärzte gemeint habe. Mehrere Zeugen bestätigten oblich, daß sie in der 70er und 80er Jahren durch Baumann mit Militärärzten freigegeben worden seien. Seine Aussagen sind insoweit verifiziert. Zum Theil haben sie Bitten zur Erzeugung von Gehalt eingekommen. Ein Zeuge hatte bei der Aufstellung auf die Auforderung Baumanns ein Buchhand angelegt und sich wegen Unterlebensbruchs freigegeben, ohne daß er einen Bruch habe. Baumann seien für seine Freimachungen Geldbeträge von 800 bis 1200 M. gezahlt worden. Baumann leugnet hartnäckig, mit den Zeugen jemals über Militärangelegenheiten gesprochen und noch viel weniger von ihnen Geld empfangen zu haben. Die Verhandlung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Bermitteltes.

* Ein dreifacher Mörder zum Tode verurtheilt. Nach nur zweitägiger Verhandlung wurde der dreifache Mörder Bartel in Wien, von dessen furchtbarer That wir s. J. berichteten, soden zum Tode durch den Senat verurtheilt. Bartel war am 8. Januar in die Wohnung in Favoriten gebracht, um sie auszuräumen, fand aber eine andere Frau ein, welche er vergewaltigt und ermordet und nachher selbst erhängt hat. Als ihm die Frau freierließ über die Stiege nachließ, drehte er sich um, schob auf sie und traf sie in die Brust. Andere, die inspizierten durch das Schreien der Frau herbeigekommen waren, verfolgten Bartel, der sich auf der Straße wieder umdrehte und von neuen sich, wobei er zwei der Verfolger, Fischer und Marel mit Namen, tödtete. Weil im Revolver kein Schuß mehr war, schlug er jetzt mit der Waffe den ihn verfolgenden Wadmann auf die Schläfe und ins Auge. Ein Complex Barrels, der mit einem Pfeiler nach dem Wadmann schick, (um 3000 M. befohlen) wurde am Sonntag in Steinhilfen ein Schiffskapitän, der sich zur Ruhe setzen wollte. Montag Abend wurde der Dieb in Berlin ergriffen. Der Kaptein trug sein ganzes Vermögen, 35000 M., in Wertpapieren in einem mit seinen überzogenen schwarzen Kofferchen bei sich. In einem Steinhilfen Hotel mußte er seinen Schatz auf kurze Zeit verlassen. Als er dann auf sein Zimmer zurückkehrte, war der Koffer verschwunden. Die Verhaftung erfolgte am 17. d. M. Die sofort angelegten Ermittlungen ergaben, daß nur ein Mann, der unter dem Namen eines Handlungsreisenden Kurt Wendt dort gewohnt hatte, der Dieb sein konnte. Derselbe hatte gerade 10 Minuten vorher das Hotel mit dem Koffer verlassen, war aber nicht mehr anzufinden. Nachdem die Polizei der Hauptplätze, auch von Berlin, telegraphisch benachrichtigt worden war, reiste der Kaptein in der Erwartung, daß der Dieb sich nach Berlin gewandt haben werde, ebenfalls hierher. Der hiesige Beamte hierher kam hier nicht nur seine Verfolger, sondern auch sein nur wenig verletztes Kofferchen wieder zu finden. Der Dieb hatte unter dem Namen Kurt Wartenstein in Steinhilfen ein anderes Hotel aufgesucht, um sich seine Beute etwas genauer anzusehen. Nachdem er über den Inhalt des Koffers, ließ er diesen selbst mit der Wäsche, die er enthielt, zurück und nahm nur die Wert- und Unterwiesepapiere mit, um alsbald nach Berlin abzuwandern. Hier bezog er ein Hotel in der Lindenbühlstraße, wo er nun abgesetzt wurde. Er wurde bald als ein vielfach vorbestrafter gewöhnlicher Dieb des hiesigen Bezirks festgenommen. Man legte er auch nicht weiter, sondern räumte den Diebstahl ein. Die Hälfte der Wertpapiere hatte er eingetauscht, davon 2000 M. zu Geld gemacht und zum Theil verbraucht. Die andere Hälfte fand man im Hotel in der Lindenbühlstraße, so daß der Kaptein ohne erheblichen Schaden davonkam.

* Corfische Kaufleute. In dem corfischen Seidlichen Kampf kam es aus früher unbekanntem Anlaß zu einer blutigen Missethat, bei welcher der Bürgermeister und drei andere Personen getödtet wurden.

* (Aus Fürth von Straß) wegen Urlandsüberfährung hat sich in Witten der Infanterist Jansen vom 61. Infanterieregiment in Thorn erschossen.

* (Ein neuer Vergiftung in der Schweiz.) Bei Schanden in der Nähe von Brienz (Bernes Oberland), wo vor Jahren die verheerende Lammblattdatrophe stattfand, erfolgte am Montag ein Vergiftung. Die abgetödtete Waise wird von dem ansässigen Verordnungsbeamten genöthigt. In Dorf Schanden ist eine Anzahl Waisen aus ihren Häusern gestrichelt. Die Waisenhäuser ist gestrichelt.

* (Von einem D. Zug überfahren) wurden Montag Abend zu Freiburg i. Br. zwei Arbeiter der Firma Albin, die mit der Aufstellung eines Central-Weichenstellwerkes beschäftigt waren. Erst nach einigen Stunden fand man beide als Leichen.

* (Von den 200 Chinafregatzen) die Sonntag Morgen zurückkehrten, klieben 90 in Altona, um von dort ans in die Heimat entlassen zu werden. 120 Mann kamen nach Berlin und wurden hier in der Kaiserstr. 2. Garde-Regiments zu Fuß in der Friedrichstraße bis zu ihrer Entlassung untergebracht.

* (Kurde aus China.) Der Dampfer S. S. Maria* mit der aus mehr als 800 Mann Marinetauben bestehende Besatzung des Kreuzerregiments ist am 16. d. M. ans Ostsee in Wilhelmshaven eingetroffen. Contradmantel von Franziskus bezogte auf dem Turpo-Gezerrlage die zurückgekehrten Mannschaften mit einer Willkür, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Daran schloß sich ein Paradenmarsch der Truppen.

* (Von der hiesigen Berliner Blutthat.) Durch das Ergebnis der gerichtlichen Obduktion der Leiche der Stabler und die in ihrer Wohnung vorgenommene Durchsuchung ist die Annahme eines Selbstmordes der Stabler betrugt wahrscheinlich geworden, daß der Mörder Selze, der unter dem Verdacht, sie getödtet zu haben, vorläufig festgenommen war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist.

* (Der Kölner Wännergesangverein) ist Dienstag früh von Wien nach Salzburg abgereist, von wo er sich nach Köln aufdossetzt. Der Verfassende von 20000 Mann des Kölner Verein hatte für die große Waise bei der Aufnahme und lud die Wiener Sänger ein, nach Köln zu kommen. Unter den Rufen: „Auf Wiedersehen!“ verließ der Zug die Halle.

* (Ein appetitlicher Cavalier.) Ein R. Kofische in Hamburg wies in einem Inserat einer Münchener Zeitung dem Publikum seinen schwedischen Cavalier an. Eine Unterjuchung dieses Cavaliere ergab, daß er eine Waise von Reppentzen, schwedischer Sprache, publizistischer Fähigkeiten und reichhaltig darstellte. Gegen den Sachverhalt dieses lausener Genusmittels hat die Staatsanwaltschaft bereits die nöthigen Schritte eingeleitet.

Lotterie.

Hauptergebnisse von 100000 Mark, 50000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark u. s. w., beginnt 1878. Gedruckt wurde zahlbar ohne Abzug, hienzu werden die jetzt zur Ausgabe gelangten und bestellten Wochenscheine am 1. M. 90 der 6. Lotterie zu Zweck der Deutschen Schutzlotterie. Die Loose sind im ganzen Deutschen Reich an fast allen Orten bei den bekannten Loosveräußerern erhältlich oder von dem General-Debit Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitenstraße 5 und besten Zweigstellen in Hamburg, München und Altona zu beziehen. Die Ziehung findet den 31. Mai und den folgenden Tagen im Zeugnisloale der Königlich-Preussischen General-Lotterie-Direktion zu Berlin öffentlich statt. Baldiger Bezug empfiehlt sich, weil diese bestellten Wochenscheine stets längere Zeit vor Ziehung anverkauft sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. April. Von einem elektrischen Schlag getroffen, führte vorgestern der Hausbiller im Kunstgewerbemuseum Wilhelm Peterwig bei der Benutzung des dort angebrachten Telephon während eines Gewitters zusammen. Peterwig, der am ganzen Körper gelähmt war, mußte nach dem Krankenhaus in Moabit geschafft werden.

München, 17. April. Heute feiert der frühere Provinzialsteuer-Director von Schleißing-Holstein und Schleifen, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Augustin in Sternberg, wohin er sich nach seiner Verabschiedung zurückgezogen hat, das seltsame Fest des 65-jährigen Jubiläum. Augustin ist 93 Jahre, seine Gattin 89 Jahre alt. Beide Jubilare erfreuen sich voller geistiger Frische.

Rom, 17. April. Im Dorf Marianella bei Neapel gebar die 17-jährige Bauerin Angelarosa Nicco Willing, deren Rücken bei dem Aufkommen zu sammengekrümmt sind. Alle übrigen Körpertheile sind normal. Das Gewicht der Neugeborenen beträgt sechs Kilogramm, deren Größe 60 Centimeter. Die Ärzte erklären die Kinder für lebensfähig.

London, 17. April. In Port Elizabeth wurden verendete Ratten aufgefunden, in denen durch die Unterjuchung die Dudsonenpest nachgewiesen wurde. Der Ausbruch der Pest ist also auch dort zu erwarten. Die Situation ist sehr ernst, da seit dem Ausbruch der Pest in Kapstadt die Truppen und Vorräthe in Port Elizabeth gelandet wurden. Der Transportdienst würde also sehr erschwert werden.

Bretoria, 17. April. (Neuermeldung.) Der Burengeneral Celliers, von welchem berichtet war, daß er bei Lichtentun gefallen sein sollte, ergab sich den britischen Truppen bei der Befragung von Warmbad, wo er wegen einer bei Lichtentun erhaltenen Verwundung in Behandlung war.

Josephsburg, 17. April. (Neuermeldung.) In einer Grube der Gegend des Desmines-Desmines rief heute das Seil eines Förderkorbes, in welchem sich ein geborene befanden. Der Korb stürzte in die Tiefe. 26 Eingeborene wurden getödtet.

Reclametheil.

Bevor man zum Kaufe eines Raades, oder von Raadfabrikanten als Laternen, Gloden u. s. f. kauft, ist es empfehlenswerth, den Reclamant der Firma Deutsche Fabrikationsfirma Richard Driesen, Hannover zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei angeben wird.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 90.

Donnerstag den 18. April.

1901.

Von der Landesconferenz der sächsischen Sozialdemokratie.

Der alte Gegensatz zwischen Kopfarbeit und „schwieriger Faust“ innerhalb der Sozialdemokratie ist auch in der Landesconferenz der sächsischen Sozialdemokratie wieder hervorgetreten bei der Erörterung der Kandidatur des früheren Pastors Göhre. Abg. Seyer erklärte, ein um die Partei in jahrelangem Kampf verdienter Arbeiter sei ebenso viel werth, als ein studierter Mann, der eben reingeschnitten sei. Grabnauer erwiderte: Seit wann besähe eine Karenzzeit, die absolviert werden muß, ehe ein Sozialdemokrat zu Ehrenämtern gelangen kann? Mit dem Appell an die schwierige Faust sollte doch gerade Seyer sehr vorsichtig sein, denn sonst könnte er eines Tags erleben, daß Arbeiter kommen und sagen: Du bist ja Fabrikant und kein Arbeiter und daher auch nicht würdig, unser Vertreter zu sein. Fischer-Dresden erklärte: Den Arbeiter betrachtet man immer mehr als den dummen Kerl, der zum Flugblatt-austragen und den aufstrebenden Organisationsarbeiten gerade gut genug ist. Schließlich kommt dann ein Akademiker und setzt sich in das Reß, das vielleicht ein Arbeiter mit großen Opfern bereitet hat. Der Fall Göhre sei leider nicht vereinzelt, es sei vielmehr im allgemeinen ein Beiseite-Drängen der Arbeiter von den ersten Reihen durch die Akademiker zu beachten. Raben-Dresden betonte, er habe nichts gegen Göhre einzuwenden. Anlaß zur Kritik gebe aber die Art und Weise, wie in diesem Falle gearbeitet worden ist. Da werde man veranlaßt, zu sagen, es liegt System in der Sache, man arbeite darauf zu, die proletarische Leistung in der Partei durch eine akademische zu verdrängen. Er spottete darüber, daß Göhre es für nötig gehalten habe, die Thatsache seines Uebertritts zur Sozialdemokratie der Welt durch Hunderttausende von Broschüren mitzuthellen, in denen zu lesen ist, wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde. Ja wenn immer eine Broschüre geschrieben werden sollte, wenn einer zur sozialdemokratischen Partei kommt, wo sollte das hinführen, da könnte dann auch der Cigarrenmacher und Schuhmacher Broschüren darüber schreiben, wie sie Sozialdemokraten geworden seien, damit würden wir uns lächerlich machen.“ Die Art, wie sich Göhre in die Partei eingeführt habe, fordere aber auch noch aus andern Gründen zur Kritik heraus. Als er nämlich einem hervorragenden Parteigenossen den Uebertritt zur Sozialdemokratie mittheilte, bemerkte er zugleich, daß er auch zur Uebernahme eines Mandats bereit sei. Da müsse man sagen, das sei doch etwas stark. Wer hat die Partei groß gemacht? Die Arbeiter und nicht die Akademiker! Wo blieben die während des Sozialistengesetzes, sie waren verschwunden, und erst als die schwarzen Nebel wichen, war der Muth wieder da. „Heute sagt man, wir müssen Genossen haben, die richtig schreiben und den Dativ und Accusativ unterscheiden können, unter dem Sozialistengesetz fragte man danach nicht.“ Böbler-Ghemnitz erklärte, es sei schon soweit gekommen, daß die Genossen nur Versammlungen besuchen, in denen ein Akademiker spreche. S. d. r. u. m. Dresden meinte, es sei ein gewaltiger Unterschied, ob ein Cigarrenmacher oder ein Pfarrer Sozialdemokrat wird. Bei einem Pfarrer sei es wohl interessant, die Gründe seines Gesinnungswechsels kennen zu lernen. Wenn man darauf poche, daß Göhre erst seit kurzer Zeit in der Partei sei, so müsse er darauf hinweisen, daß man sich ein Amt nicht erkämpfen konnte; das sei ja der reinste Bureaukratismus. Die Klagen über das Vordringen der Akademiker in der Partei seien völlig unberechtigt. Es seien vielmehr in letzter Zeit sehr wenig bürgerliche Intelligenzen zur Sozialdemokratie gekommen. Grenz-Dresden gab den sozialdemokratischen Arbeitern selbst Schuld an den Zuständen. Sie wären schon nicht mehr mit einem Reichstagsabgeordneten als Referenten zufrieden,

er müsse außerdem noch Doctor sein, dann sei er aber der rechte Mann und gleich 100 pCt. mehr werth. Mit einem Schlusswort Seyers, er habe keinen Appell an die „schwierige Faust“ gerichtet, aber sich dagegen aussprechen müsse, daß der Personenkult noch mehr gefördert werde, war der Fall Göhre erledigt.

Politische Uebersicht.

Italien. Der Papst hielt in dem am Montag Vormittag abgehaltenen geheimen Conclistorium eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß die gegen die Katholiken sich richtenden schmerzlichen und bedrohlichen Vorgänge eine immer ernstere Gestalt annähmen und sich von einem Theile Europas zum andern fortspangten. Vor Allem beklagte er, daß man die religiösen Congregationen bestrafe und langsam zu vernichten drohe. Die Lage, in der er selbst sich befinde, sei ebenso unwürdig als verlegend. Die beabsichtigte Einführung der Ehescheidung müsse die inneren Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstören. Zum Schluß vollzog er Kardinalsernennungen.

Rußland. In Rußland hat sich die Gährung unter den Studenten nun auch der Theologen bemächtigt. Mehrere theologische Seminare, so in Kasan, sind geschlossen worden. In Irkutsk haben die Theologen den Besuch der Vorlesungen eingestellt, um gegen die Wiedereinführung des Exkommunikations-Synodus Einspruch zu erheben.

Griechenland. Griechenland kann mit dem Schiedspruch der Vostokpaster in Konstantinopel zufrieden sein, es verbleiben ihm alle Rechte und Vor-

Deret zu 3 Jahren Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 1000 Pfd. Sterl.

Australien. Für das Verhältnis der australischen Colonien zu England ist folgende pikante Nachricht bezeichnend, daß Mr. Chamberlain um die Bewilligung ansuchte, Burengefangene nach Tasmanien senden zu dürfen, daß aber Tasmanien sich dagegen aussprach, und in Folge dessen einer der ersten Akte der Regierungstätigkeit des australischen Gesamtcabinetts die Ablehnung eines englischen Wunsches war. Vorausgegangen ist bereits die Weigerung der einzelnen Theile Australiens, die englischen Werbeunteroffiziere in ihrem Gebiete wirken zu lassen.

Die Wirren in China.

Der Mörder des Hauptmanns Bartsch ist, wie schon gestern gemeldet, am Montag Morgen in Peking durch den Dolmetscher des Hauptquartiers, Boos, ermittelt worden. Es ist ein Pekingischer Arbeiter von etwa 20 Jahren. Der Mord geschah nach einem unbedeutenden Wortwechsel, und zwar mit einem Revolver veralteter Construction. Nach Privatmeldungen heißt der Mörder Howan. Er gesteht die That nicht nur ein, sondern rühmt sich ihrer noch. Er behauptet, der Hauptmann habe ihm auf dem Wege überholt; er, Howan, habe geäußert, aber Bartsch habe ihn im Vorbeigehen über den Kopf geschlagen. Darauf zog Howan, wie er weiter erzählt, einen Revolver älteren Systems hervor, feuerte und rannte weg. Hauptmann Bartsch verfolgte ihn einige Schritte weit, aber sein Pferd bockte plötzlich; er wurde aus dem Sattel geworfen und stürzte in einen Graben. Das Pferd lief davon. Howan fing es aber mit Hilfe eines anderen chinesischen Soldaten — der gleichfalls am Montag verhaftet wurde — ein. Beide setzten sich dann auf das Pferd. Als sie am Sonntag von der Polizei erlöst wurden, erschrakten sie und ließen das Pferd laufen. Das Pferd wurde dann eingefangen. Die Polizei verhaftete noch zwei andere Chinesen, welche zu der Mordthat in Beziehung stehen sollen.

Ueber einen neuen Streifzug meldet Graf Waldersee am Sonnabend aus Peking: Zur Aufhebung der unter dem 8. v. M. gemeldeten Räuber, die sich im Gebirge nördlich Tschangpingtschou (30 Kilometer nördlich Peking) schlagfertig haben, ist Major v. Schönberg mit einer Compagnie und je einem Zug britischer Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie von hier abgeschickt, während die Compagnie aus Tschangpingtschou den Rückzug verlegen soll.

Auf eine wachsende Annäherung zwischen China und Japan deutet folgende Shanghaier Nachricht des „Standard“ vom Montag: Der kaiserlich chinesische Hof hat den chinesischen Gesandten in Tokio beauftragt, der japanischen Regierung seinen speziellen Dank für die Unterstützung auszusprechen, welche sie demselben in dem Widerstand gegen das Mandchuren-Abkommen habe angedeihen lassen. Zugleich wurde der Gesandte beauftragt, Japan zu bitten, China auch bei künftigen Fällen Hilfe und Unterstützung zu leisten.

Auf Korea sind, wie der „Daily Express“ aus Tokio vom 15. April meldet, kleine Abtheilungen russischer Marinesoldaten, welche in Massampostioniert sind, in Folge von Vorkellungen der Japaner zurückgezogen worden.

Mit der Ablösung des Kreuzergeschwaders (mehr als 800 Marinetruppen) ist der Dampfer „H. H. Meier“ am Dienstag aus Ostasien in Wilhelmshaven eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser folgte Montag einer Einladung zum Diner bei dem königl. sächsischen Gesandten Grafen von Hohenhausen und Bergen. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den

